



LONDON

AMSTERDAM

BRÜSSEL

PARIS

MARSEILLE

HAMBURG

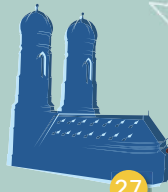
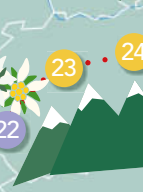
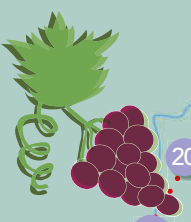
VENEDIG

ROM

PRAG

WIEN

TUNIS



8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

MÁLAGA

Spät zu Abend essen, lange feiern, spät frühstücken. Ich habe meinen Rhythmus schnell an den der Stadt angepasst. Und an den Málagawein. Ähnlich wie Sherry hat Dessertwein aus weißen Trauben eine Süffigkeit, die von der brennenden Spätsommersonne Andalusiens erzählt. Der Branntwein, der dem trockenen Weißwein beigefügt wird, treibt die Prozentzahlen in die Höhe, erzeugt einen köstlichen Mandelgeschmack und zieht die Nächte in die Länge. Am nächsten Morgen, oder Mittag, sitze ich in einem der vielen Altstadtrestaurants, nippe am *Café largo* und schaue träge dem touristischen Treiben zu.

Die Besucher Málaga bestehen aus einem bunten Mix: Yachtbesitzer aus dem städtischen Hafen, Kreuzfahrtgäste auf Landgang, Outdoorenthusiasten mit Málaga als Startpunkt ihrer Andalusienreise, Erasmusstudenten aus ganz Europa und Durchschnittstouristen auf der Suche nach dem Frühling. Zum Glück ist die Stadt mit mehr als einer halben Million Einwohner, abgesehen von einigen Altstadtgassen, in der Lage, die Touristen zu absorbieren. Sie fügen sich problemlos in die ohnehin schon muntere, weltoffene Stimmung der Geburtsstadt Pablo Picassos ein. Der berühmteste Sohn der Stadt fand immer Gefallen an Pluralität. Von ihm stammt der Ausspruch: »Wenn es nur eine einzige Wahrheit gäbe, könnte man nicht hundert Bilder über dasselbe Thema malen.« In Málaga nähert man sich einigen von Picassos Wahrheiten am besten im hervorragenden Museo Picasso, das sich im 600 Jahre alten Palacio de Buenavista befindet. ●

ALCAZABA & CASTILLO DE GIBRALFARO

Springbrunnen und Wasserbecken als Teil der kunstvollen Gärten laden ein, hier entspannt unter Orangenbäumen zu picknicken. Alternativ servieren die zwei kleinen



Paradiesvogelblumen blühen hier von Januar bis April.





Im Viertel Lagunillas leben die Straßen von und mit der Kunst.



Cafés Tapas und Pizza mit Ausblick auf Stadt, Hafen und Meer. Die oberhalb liegende Alcazaba (arabisch: *al-qaṣba*, »Zitadelle«) besteht aus einem inneren und einem äußeren Teil, der Platz für einen Palast und Bedienstetenunterkünfte bot, und ist durch einen geschützten Gang mit dem Castillo verbunden. Der steile Weg durch blühende Büsche hoch zu den Festungsanlagen startet neben dem Teatro Romano und ist sehenswert.

Calle Alcazabilla 2, Nov.–März tgl. 9–18 Uhr, Apr.–Okt. bis 20 Uhr

Eintritt: 3,50 €, Kombiticket für Alcazaba und Gibralfaro: 5,50 €, So nach 14 Uhr frei,

So 14 Uhr kostenlose Führung, Voranmeldung nicht nötig

VON PORTBOU NACH BANYULS-SUR-MER

Jahreszeiten kennen keine Grenzen. Es ist Frühling, während ich am Walter-Benjamin-Gedenkort »Passagen« im spanischen Portbou stehe. Als ich nach einigen Stunden Wanderung auf dem Chemin Walter Benjamin im französischen Banyuls-sur-Mer angekommen bin, ist noch immer Frühling. Flora und Fauna sehen genauso aus wie in Spanien.

Eigentlich sollte man den Gedenkwanderweg in umgekehrter Richtung laufen: Der deutsch-jüdische Philosoph Walter Benjamin floh 1940 vor deutschen Truppen in Richtung Portugal, um von dort ein Schiff nach New York zu nehmen. Die französisch-spanische Grenze wollte er gemeinsam mit einer Fluchthelferin auf alten Schmugglerpfaden überqueren, um die französische Ausreisekontrolle zu umgehen. Benjamin startete in Banyuls-sur-Mer und wurde in Portbou von spanischen Grenzbeamten festgesetzt.

Die große Zugstrecke Richtung Südwestfrankreich und Italien, die bis vor einigen Jahren durch Portbou lief, machte das Fischerörtchen für Spanier lange Zeit zum Tor ins restliche Europa. Für Benjamin war es 1940 der traurige Endpunkt seiner Flucht. Zwar erreichte er die spanische Seite, wurde dort aber festgenommen und mit Abschiebung bedroht, weil er keinen Ausreisestempel nachweisen konnte. Soweit man weiß, nahm er sich daraufhin das Leben.

Am hier aufgebauten Denkmal mit den Stufen ins Nichts kann man zwar versuchen, Benjamins Verzweigung nachzuspüren. Aber gleichzeitig ist heute alles anders. Niemand fragt nach meinem Pass. Kein Schild, kein Grenzstein verrät den Moment des Grenzübertritts. Gelber Ginster blüht, flach fallen die Hügel in Richtung Frankreichs Purpurküste ab. Eine wunderbar grenzenlose Freiheit, die umso süßer schmeckt, wenn trotzdem die Erinnerung an die Zeiten nicht verblasst, als das nicht so

